

Franckesche Stiftungen zu Halle

Versuch über die Vertilgung der Unkeuschheit

Bährens, Johann Christoph Friedrich

Halle, 1785

VD18 13162276

Nachschrift.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214124](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214124)

N a c h s c h r i f t.

Da ich diese Bogen so eben der Presse übergeben will, erhalt' ich von Hrn. Professor Salzmann die Frage beantwortet: „ist's recht „über die heimlichen Sünden der Jugend öffentlich zu schreiben?“ Der Verfasser theilt dem Publikum einen anonymischen Brief eines Arztes mit, der ihm abrieth, das angekündigte Buch über die Selbstbefleckung herauszugeben, und indem Hr. Salzmann die Gründe Für und Wider gewogen hatte, entschloß er sich nicht nur, sondern fühlte sogar die Pflicht, das Buch zu schreiben, aber in einer Sprache die niemand versteht, als wer um die Sache weiß, und, wie es scheint, hat der anonymische Brief gewirkt, daß der Hr. Verf. die Sünde nicht mit natürlichen Farben ausmahlte. Diesemnach wurd' ich zuerst zweifelhaft, ob ich meine Blätter möchte drucken lassen, da ich zuerst das Laster physisch und dessen Wirkung auf die Gesundheit beschrieben habe. Indessen seh' ich doch bei reiflicher Ueberlegung nicht ein, warum ich meine Schreibart ändern, und das Gesagte wieder zurücknehmen sollte. Ich halte es so gar für nothwendig, daß man von der

dergleichen Sünden ganz offen reden müsse (die Gründe sind zum Theil schon oben dagewesen!), da man doch nicht ganz für Kinder schreibt, sondern für junge Leute und Erzieher. Je natürlicher ich nun einem jungen Menschen die Laster schildere, desto besser: denn hat man nicht schmutzige Bücher genug, die offen genug reden und immer die schändliche Seite verbergen? Wer kennt z. B. den Greycourt nicht? – Und, um mich ganz zu recht fertigen, so will ich ein Beispiel aus meiner Erfahrung anführen. Ich habe an einem Orte drei Jünglinge gekannt, wovon zwei ein gutes Herz hatten, aber beide waren von dem dritten aus Unwissenheit zur Selbstbefleckung und nachher zur Unzucht verleitet worden. Ihr veränderter Körperzustand machte sie mir bald verdächtig und, weil ich den beiden gutherzigen glaubte am besten Belehrungen beibringen zu können, so stellte ich ihnen alles Nachtheilige der Unkeuschheit gelegentlich allgemein vor und die beiden Sünder bekannten – bekannten deswegen, weil ich ihnen alles offenherzig, unverholen, ernsthaft sagte; besserten sich, weil sie alles in seiner sichtbaren Größe einsahen. Ich bat sie, auch bei dem dritten eben die zu versuchen, aber ihm war schon die Gewohnheit zur andern Natur geworden, und ein halb

E

Jahr